

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöfeli, Antengasse 1.

Für das Feuilleton: M. Heymond.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Ägypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

B. — B. — B.



Germanien ist ein lustig Land,  
Und »gründert's« dort einmal,  
So kalkulirt gleich der Verstand,  
Dass »B« die gold'ne Zahl.  
Allmächtig ist der Bismarck schon,  
Bleichröder'n fehlt's auch nicht,  
Auch Bennigsen nimmt seinen Lohn  
Vom Nationalgericht.

Es gründete das deutsche Reich  
Bismarck nicht ohne Qual,  
Dass er dem deutschen Michel zeig',  
Wie »B« die gold'ne Zahl.  
Bei Milliarden rundherum  
Und anderer »Dotation«,  
Da fand er schnell sein Publikum  
Und stieg zum Götterthron.

Bleichröder sah's, Bleichröder kam  
Und setzte sich in Tritt.  
Wenn ihn auch Keiner ernsthaft nahm,  
So »machte« er doch mit.  
Doch, ach! wenn Zwei das Gleiche thun,  
So ist es nicht egal,  
Zur Null ward der Gewalt'ge nun  
Und Bleichröder zur Zahl.

Und wie die Geier um ein Aas,  
So drängt aus aller Welt  
Ganz Israel zum Schabbesfrass  
Um's feine, kosch're Geld.  
Das Gründerthum stand hoch im Flor,  
Wie Skylok auf dem Schein,  
Die Nullen warf's dem Volke vor,  
Die Zahlen steckt' es ein.

Das war die Zeit, da Strousberg spann  
Das Eisennetz so fest,  
Und als er fiel, der grausse Mann,  
Stand Bennigsen vor'm Rest.  
Jetzt ist der Erste wieder da  
Und ruft: »J'y suis, j'y reste!«  
Bleichröder, Bennigsen — Hurrah!  
Die Beiden sind gewest.

Das ist das allerneuste Lied  
Wohl von der gold'nen Zahl,  
Von Gründern, deren Unterschied,  
Und von der Staatsmoral.  
Herr Bennigsen hat sich »geirrt«,  
Der Jude wird verbrannt,  
Und Er? Was ihm dann passen wird,  
Das — ist noch nicht bekannt.

